

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902**

22.11.1902 (No. 321)



daß der durch internationale Faktoren hervorgerufene Teil der Heuerung wenigstens den inländischen Viehhaltern zu gut kommt und nicht lediglich zu einer Mehrbelastung der inländischen Verbraucher wird. Die internationale Welle wird durch die erfolgte Konsolidierung und Erhöhung der einheimischen Lebensstöcke an Fleischvieh zum Voreben gebracht, und diese Konsolidierung wiederum ist mit einer Folge der kräftigen Seuchenabwehrpolitik des Reichs, in Verbindung mit mäßigen Vieh- und Fleischzöllen. Die Wichtigkeit dieser deutschen Politik wird also gewissermaßen jetzt durch die Probe auf das Exempel bestätigt. Das Anziehen der Preise bei dem Vorhandensein eines durchaus genügenden Viehstandes und bei der gegenwärtigen Einfuhrlage zwingt den Handel, nunmehr in erster Linie dem binnenländischen Vieh nachzugehen und dieses auch von entlegeneren Gebieten des Inlands aus an die Bedarfszentren heranzuholen. (Nordwestdeutsche Vieheinläufer kommen zur Zeit bis nach dem Allgäu.) Auch dies ist eine Wirkung, welche in Rücksicht auf die weitere Konsolidierung der nationalen Viehproduktion weit mehr für sich hat, als der umgekehrte Zustand, daß die heimische Produktion durch reine Importinteressen lokaler Natur geschädigt und gedrückt wird. Der internationale Faktor der Heuerung wird, aller Voraussicht nach, auf alle Länder Europas ohne nennenswerten Eigenbestand an Fleischvieh und ohne nennenswerten Vorrat von stärkehaltiger und dauernder Wirkung sein, als auf solchen Staaten, die sich in der umgekehrten Lage befinden. Das Deutsche Reich hat inmitten dieser Weltlage eine verhältnismäßig günstige Stellung, es besitzt eine nahezu vollkommene „Autarkie in Fleisch“, und so würde eine Öffnung der Grenzen über den bisherigen Umfang hinaus oder eine Herabsetzung der Vieh- oder Fleischzölle lediglich der Masse der inländischen Erzeuger von Fleischvieh erheblichen Schaden bringen, den Verbrauchern aber sehr wenig nützen; einen größeren Nutzen hätte wohl da und dort der binnenländische Grenzhandel, den größten Teil jedoch die nordamerikanische Union, weil nämlich die sonstigen Fleischmärkte der Union, namentlich England, auf Kosten der deutschen Erzeuger von Fleischvieh im Angebot entlastet werden könnten.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. November.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Minister Frhr. v. Hammerstein weist ebenfalls namens der Verbündeten Regierungen und auch als Vertreter Bayerns, Sachsens, Württembergs, Wadens, Hessens, Thüringens und Elsaß-Lothringens, auf die schweren Bedenken hin, die in der Annahme des Kommissionsantrages für viele Städte liegen. Noch werde in 1392 Gemeinden Deutschlands eine Schlachtsteuer und Wahlsteuer erhoben, deren Gebühren im letzten Jahre 15 607 000 M. erreichten. Die Finanzlage dieser Städte gründe sich mit auf diese Gebühren und wurde durch die Aufhebung gefährdet, wenn nicht zerstört. Die Frage, ob überhaupt eine direkte oder indirekte Besteuerung vorzuziehen sei, werde auf diesem Wege auch nicht gelöst. Der Minister schließt, in Potsdam seien die Fleischpreise 19 bis 20 Pf. pro kilo höher als in Berlin, die Steuer betrage aber nur 7 Pf. pro kilo. Außerdem seien die Preise in Lettow und Spandau, wo keine Steuer erhoben werde, noch höher, als in Potsdam. Redner führt eine Reihe ähnlicher Beispiele in Süddeutschland an. Die Aufhebung der Steuer werde also zu einer Verbilligung nicht führen, auch werde dadurch keine verhältnismäßig gleiche Belastung für Arm und Reich erzielt, denn das Ernährungsminimum sei für jeden Menschen dasselbe. Die Arbeiterfamilie müsse so vielleicht 50 Prozent, der Krüppel aber nur 1 bis 2 Prozent für seine Ernährung ausgeben. Sollte aber in dem Kommissionsantrag in dem Worte Fleisch auch Wild und Geflügel einbegriffen sein, so würden durch die Aufhebung gerade die Reicherer begünstigt. Wenn zur Zeit wirklich eine Fleischnot und Fleischtheuerung beständen, hätten die Stadtverwaltungen ihre Bürger von hohen Schlachtsteuern, speziell Berlin, die feinen von den hohen Schlachthofgebühren befreien müssen. Davon sei aber nirgends, auch nicht in freisinnigen Stadtverwaltungen, die Rede gewesen. Der Kommissionsantrag sei also wegen seiner Eingriffe in die Landesgesetzgebung staatsrechtlich bedenklich und vom staatswissenschaftlichen Standpunkte aus für die ärmere Bevölkerung nachteilig.

Abg. Kettich (konf.) gibt namens seiner Freunde die Erklärung ab, daß die Mehrzahl dem Gedanken und dem Ziel des vorliegenden Paragraphen sympathisch gegenüberstehe, sie seien aber ebenfalls der Ansicht, daß der Paragraph ein Eingriff in die Rechte der Einzelstaaten bedeute. Das erlaube ihnen nicht aufzufassen, und sie würden deshalb dagegen stimmen.

Abg. Herold (Centr.): Seine Partei sei für den Paragraphen, da die Gemeindeabgaben auf notwendige Lebensmittel nicht zu einer Finanzquelle werden dürften. Redner spricht die Hoffnung aus, daß die Verbündeten Regierungen ihren Widerspruch aufgeben, wenn ihnen die große Mehrheit des Reichstages entgegentritt.

Abg. Singer (Soz.) polemisiert gegen den Minister Frhr. v. Hammerstein und sagt, Reichsrecht gehe jedenfalls vor Landesrecht. Man dürfe mit dem Odrois nicht eine doppelte Besteuerung aufrechterhalten und nicht der breiten Masse des Volkes durch Schlacht- und Wahlsteuern 15 Millionen aus den Taschen ziehen lassen. Wolle man dem armen Mann helfen, so solle man eine progressive Reichseinkommensteuer einführen.

Bayerischer Ministerialdirektor v. Geiger bittet im Hinblick auf die Schädigung, die zahlreiche bayerische Gemeinwesen durch die Aufhebung der Schlacht- und Wahlsteuer erleiden würden, um Ablehnung des § 10 a.

Abg. Raasche ist mit seinen Freunden in der Theorie überzeugt, daß die Odrois aus rein finanziellen Gründen bestehen und verwerflich seien, da sie die Preisbildung beeinträchtigten. Man müsse aber an die schweren finanziellen Schädigungen der Städte denken, daher würden sie gegen den Antrag stimmen. Am liebsten hätten sie eine Resolution gesehen, nach welcher nach 10 Jahren die Aufhebung der Odrois erfolgen solle.

Abg. v. Kardorff (freil.) meint, der Paragraph scheine keine großen Aussichten auf Annahme im Bundesrat zu haben. Seiner Partei liege an dem Zustandekommen des Tarifs, sie wolle ihn daher nicht mit einer solchen Frage belasten und werde dagegen stimmen. Falls der Paragraph angenommen werde, beantrage er, als Termin für die Erlangung der Gesetzeskraft den 1. April 1910 einzufügen.

Abg. Gothein (freil. Ver.): Da alle Parteien im Prinzip für den Antrag seien, sollten sie auch für denselben stimmen.

Abg. Graf Kanis (konf.) bemerkt, er sei der Meinung, die städtischen Odroisabgaben gehörten längst in die Rumpelkammer. Die großen Städte seien, auch wenn die Odrois abgeschafft würden, noch viel besser daran, als die Ortschaften des platten Landes. Er sehe nicht ein, warum diese Abgaben aufrecht erhalten werden, zumal der Steuererhebungsapparat so kompliziert sei. Er werde trotzdem dagegen stimmen, da die Aufhebung der Zölle aus der eigenen Initiative der Regierungen geschehen müßte.

Abg. Freiß (Elsässer) spricht ebenfalls gegen die Kommissionsfassung, die ein Eingriff in die Autonomie der Städte bedeute.

Abg. Südekum (Soz.) verteidigt nochmals den Kommissionsbeschluß. Die Petition des Rathes der Stadt Dresden, die damit begründet wird, daß durch erhöhte Steuern die Fremden aus der Stadt ferngehalten werden, sei das Stärkste, was dem Reichstage bisher zugemutet wurde. Wenn eine Stadt wie Leipzig erkläre, daß sie ohne indirekte Steuern auf Lebensmittel auskomme, so müsse Dresden das erst recht können.

Der Antrag v. Kardorff wird sodann gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen, die sozialdemokratischen Anträge werden abgelehnt.

Ueber den § 10 a wird mit der Abänderung nach dem Antrag v. Kardorff namentlich abgestimmt, mit neuen roten, blauen und weißen Stimmzetteln. Es stimmen 235 Abgeordnete. Der Paragraph wird mit 145 gegen 90 Stimmen angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus auf morgen. Schluß halb 6 Uhr.

Berlin, 21. November.

(Telegraphischer Bericht.)

Der von der Kommission unverändert gelassene § 11 des Zolltarifgesetzes, betreffend die Strafen für Zuwiderhandlungen gegen das Zolltarifgesetz wird nach Ablehnung eines sozialdemokratischen Amendements gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen.

Es folgt die Verathung des von der Kommission eingetragenen § 11a, betreffend die Verwendung der Mehrerträge aus den Lebensmittelzöllen zur Witwen- und Waisenversorgung. Ein Antrag Albrecht verlangt die Erweiterung dieser Bestimmungen, ein zweiter Antrag Albrecht will, daß obige Verwendung nicht, wie die Kommission vorschlägt, nach einem spätestens bis 1. Januar 1910 zu verabschiedenden Gesetze erfolgt, sondern gleichzeitig mit dem Zolltarifgesetz. Ein von Richter eingebrachter Antrag zu § 11a wird von Richter mit dem Bemerkten zurückgezogen, er werde dem Antrag bis zur dritten Lesung eine geeignetere Form geben.

Abg. Trimborn befürwortet einen neuerdings von ihm eingebrachten Antrag, wonach nur die Zollüberschüsse aus folgenden Positionen Verwendung finden sollen: Weizen, Roggen, Rindvieh, Schafe, Schweine, Fleisch, Schweinefleisch und Mehl.

Berlin, 21. Nov. Dem Reichstage ging eine Interpellation Albrecht und Genossen zu, die anfragt, erstens: Welche Maßregeln der Reichsfinanzminister zu ergreifen beabsichtige, um in letzter Zeit sich häufenden Ueberschüssen von Polizei und richterlichen Behörden entgegenzuwirken, die Reichsangehörige ohne genügenden gesetzlichen Grund in Haft nehmen, in der sie dann öfter in ungebührlicher und ungesetzlicher Weise behandelt werden, zweitens: Ob der Reichsfinanzminister beabsichtige in Wäde dem Reichstage den Entwurf eines Gesetzes über den Strafvollzug vorzulegen.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 21. November.

Gestern und vorgestern haben die Höchsten Herrschaften zur Abendtafel in Schloß Baden zahlreiche Einladungen ergehen lassen.

Gestern Vormittag von 11 Uhr an ertheilte Seine Königliche Hoheit der Großherzog in Schloß Baden den nachher bezeichneten Personen Audienz: dem Geheimrath Professor Dr. Königsberger von der Universität Heidelberg zur Vorlage des I. Bandes einer von ihm verfaßten Selmhols-Biographie, dem kaiserlichen Postrath Stettin in Karlsruhe zur Abmeldung vor seiner Verlegung nach Breslau, dem Ingenieur Viefefeld in Karlsruhe, welcher für die Höchste Inehnahme beim Ableben seines Vaters, des Konjuls J. Viefefeld, dankte, sowie einer Abordnung des katholischen Stiftungsraths Reilingen, bestehend aus dem Stadtpfarrer Heller in Hohenheim und dem Fabrikbesitzer Rithaupt auf Bersauerhof bei Reilingen.

Heute Abend besuchten die Höchsten Herrschaften das Abonnementskonzert im Konversationshaus in Baden.

Morgen Früh 7 Uhr 52 Minuten reisen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Schloß Baden nach Karlsruhe und verbleiben daselbst bis zum Abend. Seine Königliche Hoheit der Großherzog wird zahlreiche Audienzen ertheilen und verschiedene Vorträge entgegennehmen.

(Großherzogliches Konservatorium für Musik.) Das erste Vorpriel der Ausbildungsklassen im neuen Schuljahr fand am Dienstag, den 18. November 1902, Abends halb 7 Uhr, im Konzertsaal der Aula statt. Das nächste Vorpriel (Vorbereitungsklassen) wird Dienstag, den 25. November, Abends halb 7 Uhr, veranstaltet.

(Drittes Abonnementskonzert.) Das Mittwoch Abend im großen Festhallaal stattgefundene dritte Abonnementskonzert des Großherzoglichen Hoforchesters reichte sich den beiden vorhergegangenen würdig an, und darf als eine der interessantesten aller bisher in der neuen Saison gebotenen musikalischen Veranstaltungen gerühmt werden. Robert Schumann war in diesem Winter zum ersten Male mit einem Orchesterwerk vertreten, und zwar mit seiner klassisch schönen, in der unverwundlichen Frische geistvoller Erfindung prangenden

Genofeta-Ouverture, welcher Herr Generalmusikdirektor Rottl und seine Künstler in tiefempfundener Auffassung eine technisch vollendete, fein herausgearbeitete Wiedergabe angebeihen ließen, die einen wirklich herzlichen Beifall beanpruchten und auch finden durfte. Die Violinistin des Abends, Frau Frieda von Kaubach-Scotta, war den Besuchern der Abonnementskonzerte keine Unbekannte. Vor einigen Jahren trat sie als Solistin auf; damals gaben ihre Leistungen schon Gelegenheit, eine ganz hervorragende Befähigung zu schätzen; mit freudiger Ueberraschung konnte man nun jetzt die wohlthunende Wahrnehmung machen, daß Frau von Kaubach-Scotta sich zu einer ganz ausgezeichneten Künstlerin sich emporgearbeitet hat. Schon die Wahl ihrer Vorträge, zweier edelster Perlen der Violinliteratur mit Orchesterbegleitung, ein an polyphonen und kontrapunktischen Wundern überreiches Violinkonzert in E-dur von J. S. Bach, und das wie Sonnenglanz und Frühlingsduft anmuthige D-dur-Violinkonzert von Mozart, wurde vom Auditorium mit respektvoller Zustimmung entgegengenommen, und sollte dem geläuterten musikalischen Geschmack der Dame ein wohlverdientes Zeugnis aus. Frau von Kaubach verfügt über einen vollen, edlen, fast männlichen Ton, und eine elegante und gewandte Vogenführung, außerdem wird ihre schöne Kunst durch tiefen Ernst und strenge Gebiegenheit der Auffassung, überhaupt durch den großen, flürenden Zug künstlerischer Reife, gehoben und belebt, was die Künstlerin zur Wiedergabe von Bachschen und anderen hochklassischen Werken besonders berufen erscheinen läßt. Stürmischer, nicht endenwollender Beifall begehrte die Gattin unzählige Male aus Radium. Daß unser geschätzter Hofkapellmeister, Herr Alfred Lorenz, ein Talent von sehr vielversprechenden kompositorischen Eigenschaften ist, das hat er schon in mehreren tüchtigen Schöpfungen bewiesen; auch sein jüngstes, in persönlicher Leitung uns vorgeführtes Werk erschien als die ernste, fleißige Arbeit eines kraftvoll drängenden Temperamentes, von frischer, lebendiger und farbenreicher Zeichnung. Dem Sänger bieten diese drei Gesänge aus Victor Hugos „Les Orientales“ leider insofern eine wenig dankbare Aufgabe, als eine stets vollausgestrichene Instrumentation die beabsichtigte Wirkung der obligaten Singstimme fast erdrückt. Herr van Gorkom widmete dem Baritonist sein ganzes künstlerisches Können und erntete dafür allgemeine und wohlverdiente Anerkennung. Die vom Orchester zum Schluß gebotene vierte (romantische) Symphonie von Anton Bruckner wollte der langathmigen Ausdehnung ihrer Themen wegen, nicht so recht erwärmen, trotzdem das Werk im Einzelnen leuchtende prächtige Tonkombinationen von wirklich großartig symphonischem Charakter birgt. Doch wird die gesunde, frischquellende Frucht der Erfindung darin vergebens zu suchen sein, auch fehlt der musikalischen Formen- und Ideenentwicklung meistentheils die Logik der Vermittelung und des Zusammenhangs, und so kam es, daß nur eine Minorität von zurückbleibenden Hörern den Eindruck der genialen Tonsprache bis zum Schluß stand hielt und die kampfmüthige Leistung unseres trefflichen Hoforchesters mit lohnendem Beifall auszeichnete.

(Konzert Ondricek.) Das angekündigte Konzert des berühmten, auch hier bestens bekannten, böhmischen Geigers Franz Ondricek findet am Montag, den 24. d. M., Abends halb 8 Uhr, im Mueicumsaal statt. Eintrittskarten sind in der Rustalienhandlung Hugo Kunz, Kaiserstraße 114, zu haben.

(Unglücksfall.) Heute früh 7/6 Uhr sprang der 22 Jahre alte verheiratete Fabrikarbeiter Wilhelm Dreisinger bei der Spaltelröhre Großrappur auf einen schon im Gang befindlichen Zug der Althalbahn, trat jedoch fehl und kam mit den Füßen unter die Räder, wodurch ihm der eine Fuß oberhalb und der andere unterhalb des Knies abgefahren wurde. Der Verunglückte wurde im Stationsstall von einem zufällig anwesenden Arzte aus Ertlingen verbunden und sodann mit dem nächsten Zug der Althalbahn im Gepädwagen hierher transportiert und in das städtische Krankenhaus verbracht, wo beide Beine amputirt wurden.

(Der Brand des Pflanzenhauses.) Gestern Abend zwischen halb 10 und 10 Uhr brach in der Feuerungsanlage des Pflanzenhauses der städtischen Gärtnerei an der Seepromenade auf bis jetzt unauflösbare Weise Feuer aus, welchem die ganze Bedachung der Feuerungsanlage zum Opfer fiel. Die alsbald erschienene Feuerwache hatte bis nahezu halb 12 Uhr volllast zu thun, um des Feuers Herr zu werden. Wie hoch der Schaden ist, welcher beträchtlich zu sein scheint, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

(Mannheim, 20. Nov.) In der heutigen Generalversammlung der Mannheim-Rheinauer Transportgesellschaft beantragte Rechtsanwält Dr. Diez-Karlsruhe Einsetzung einer Revisionskommission, um zu prüfen, welche Regressansprüche die Organe der Gesellschaft geltend zu machen sind, weil dieselben nicht dafür gesorgt haben, daß die jungen Aktien, entgegen der Zusage, im Jahre 1901 an der Frankfurter und Berliner Börse eingeführt wurden und keine Schritte gethan haben, um die Guthaben bei den Rheinangesehenshaften im Betrage von 1800 000 M. zurückzuerhalten oder sicher zu stellen, obwohl mindestens den Aufsichtsrathsmitgliedern Harber, Bülz und Direktor Groß, welche letzterer mit Direktor Böhm und den Rheinangesehenshaften in engen geschäftlichen Beziehungen stand, bekannt war, daß anderen Gläubigern im letzten Jahre solche Sicherheiten eingeräumt werden mußten. Herr Emil Hirsch-Mannheim, Dr. van Zalen-Karlsruhe und eine Reihe anderer Aktionäre schlossen sich den vorstehenden Ausführungen im wesentlichen an. Nach längerer Diskussion sog die Verwaltung sämtliche auf der Tagesordnung stehenden Anträge zurück und beantragte, eine neue Generalversammlung für Ende Dezember.

(Heidelberg, 20. Nov.) Bei der gestrigen Immatrikulation wurden inskribirt: In der theologischen Fakultät 3, in der juristischen 20, in der medizinischen 12, in der philosophischen 12 und in der naturwissenschaftlich-mathematischen 16, zusammen 63 Studierende. Borgemerkt sind weitere 12.

### Der Kaiser in England.

(Telegramme.)

London, 20. Nov. Seine Majestät der Kaiser fuhr heute Vormittag 9 Uhr 15 Min. von Clifton nach Dalmeny ab. Der Kaiser traf mit dem Carl of Londsdale in offenem Wagen mit zwei Sitzenreitern von Louth Castle auf der Bahnstation ein. Nachdem der Kaiser in herzlicher Weise vom Carl of Londsdale Abschied genommen hatte, bestieg er mit dem deutschen Botschafter, der den Kaiser nach Schottland begleitet, den Salomwagen, worauf der Zug sich in Bewegung setzte.

Dalmeny, 21. Nov. Eine zahlreiche Menge erwartete gestern vor der Eisenbahnstation und am Eingange von Dalmeny Part das Eintreffen des Deutschen Kaisers. Das Wetter war prächtig. Auf dem Bahnhoft waren der Kapitän der „Sohenzollern“, v. Ueborn, der

deutsche Konjunktur in Leith, Knoblauch, eine Anzahl Damen und ein Theil der Mannschaft der „Hohenzollern“ und „Nymphen“, der Marquis v. Linlithgow, Sir Jan Hamilton und andere zugegen. Die Ehrenwache stellte das Bad-Watfch-Regiment. Der Kaiser traf um 12 Uhr 30 Minuten ein und wurde von Lord Rosebery, dem er herzlich die Hand schüttelte, begrüßt. Sodann fuhr der Kaiser mit Lord Rosebery in offenem Wagen nach Dalmeny Park. An dem Frühstück, bei dem der Deutsche Kaiser Lord Roseberys Gast war, nahmen nur einige persönliche Freunde Lord Roseberys theil. Später pflanzte der Kaiser in einer benachbarten Baumanlage eine Eiche. Als der Kaiser, von Rosebery begleitet, zur Landungsstelle fuhr, begrüßte ihn ein zahlreiches Publikum mit lebhaften Hochrufen. Die vor Anker liegenden englischen Kriegsschiffe gaben, als der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ ging, einen Salut von 21 Schüssen ab. Der Kaiser verabschiedete sich von Lord Rosebery, dem er herzlich die Hand schüttelte, sowie von Sir Archibald Hunter, Oberbefehlshaber des schottischen Divisions. Kurz darauf ging die „Hohenzollern“ nach Brunshüttel in See.

London, 21. Nov. „Daily Telegraph“ erklärt, der Besuch des Deutschen Kaisers sei von großer Bedeutung gewesen. Die Persönlichkeit des Kaisers habe nicht verfehlt, auf alle, die mit ihm in Verührung kamen, anziehend zu wirken. Die ganze Haltung des Kaisers habe nach dem Eindruck verfaßt, daß es sein Wunsch sei, freundschaftliche Beziehungen zu England aufrecht zu halten. Das Blatt spricht sodann von den Beziehungen Englands zu allen Mächten überhaupt und sagt zum Schluß: Wir sind weder für, noch gegen irgend eine festländische Kombination; mag sie bereits bestehen oder noch bevorstehen. Freunde aller sind wir, mit niemand alliiert. — Der „Standard“ führt aus: es sei anzunehmen, daß das Haupt des Deutschen Reiches mit dem König und seinen Ministern nicht zusammengekommen sei, ohne von den großen Fragen zu sprechen, welche beide Länder in gleichem Maße interessieren. Durch seinen Besuch in England als Gast des Königs habe der Kaiser einen deutlichen Beweis für seinen Wunsch gegeben, freundschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und England aufrecht zu erhalten. England habe es mit der deutschen Regierung zu thun und nicht mit unerkant-wortlichen Politikern. Kaiser Wilhelm habe gesehen, daß in England gegen ihn und das deutsche Volk keinerlei Feindseligkeit bestehe. Die Engländer wollten in guten Beziehungen mit der deutschen Nation leben. — „Daily Chronicle“ schreibt: Wenn der Besuch des Kaisers dazu beigetragen hat, bessere Beziehungen zwischen beiden Ländern hervorzuheben, so wird er überall befriedigendes Resultat erreicht haben. Wir wundern uns auch nicht, zu sehen, daß die deutsche Presse erklärt, ein englisch-deutsches Bündniß komme nicht in Frage.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 20. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Den Reisen des Ministers Budde nach Süddeutschland und Dresden lag der sehr nahe und selbstverständliche Wunsch des Ministers zu Grunde, mit den Leitern der übrigen deutschen Staatsbahnen ins persönliche Benehmen zu treten. Die innigen Verkehrsbeziehungen zwischen den deutschen Eisenbahnen werden naturgemäß wesentlich gefördert, daß sich die leitenden Personen auch im mündlichen Verkehr über wichtige Fragen aussprechen. Die hierüber hinausgehenden Vermuthungen der Tagespresse über den Zweck der Besuche sind daher unzutreffend, insbesondere gilt dies von der Behauptung, daß es sich bei dem Besuch in Dresden um die Reform der Personentarifse handelte. Von einer neuen derartigen Reform ist für die preussisch-hessische Eisenbahngemeinschaft derzeit keine Rede. Wie mangelhaft die Wälder unterrichtet sind, ergibt sich aus der weiteren Behauptung, daß jene Reform auch auf der im Sommer in Freiburg abgehaltenen Generalkonferenz des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen erörtert worden sei. Dieser Verein ist zur Verhandlung über diese Frage gar nicht zuständig.

Berlin, 21. Nov. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurden die Mittheilungen des Präsidenten des Reichstages vom 15. November, betreffend Schaffung eines Reichsvereins- und Verfallrechts beziehungsweise Gleichstellung der Frauen mit den Männern, in diesem Gesetz dem zuständigen Ausschusse überwiesen.

Berlin, 20. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Behufs Abschlußes eines Staatsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn zur Herstellung einer Eisenbahnverbindung Friedberg a. O. — Sionersdorf finden hier gegenwärtig kommissarische Verhandlungen statt.

Wien, 20. Nov. Abgeordnetenshaus. In Beantwortung der Interpellation Berger, betreffend die Unterschleife Jellineks bei der Länderbank, erklärt der Finanzminister, die Staatsverwaltung, welche auf dem Standpunkte der Interpellation stehe, daß es sich hier nicht um eine interne Angelegenheit des betroffenen Instituts, sondern um öffentliche Interessen handle, widme den Untersuchungen pflichtgemäße Aufmerksamkeit. Der Minister bemerkt, daß er ausreichende Reorganisation des Kassenskontrolldienstes seitens der Direktion verlangt, und auf das strenge Verbot des Würfelspiels aller Bankbeamten hingewiesen habe. Der Minister konstatiert weiter mit Befriedigung, daß der finanzielle Credit des Instituts durch die unliebsamen Vorkommnisse vollkommen unberührt geblieben sei. Das Haus verhandelt alsdann den Beschluß des Herrenhauses, betreffend das Verbot des Fernhandels. In der Generaldebatte über die Beschlüsse des Herrenhauses, betreffend Verbot des Getreideterminhandels trat Referent Poi für Annahme der vom Herrenhause angenommenen Abänderungen ein. Der Ackerbauminister empfahl eindringlich die Annahme der Abänderungen, durch die allein eine wirksame Unterdrückung des Fernhandels ermöglicht werde. Die ersten 11 Paragraphen werden in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung angenommen. Nächste Sitzung morgen.

Salzburg, 21. Nov. Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Sachsen hat die Nacht sieberfrei zugebracht. Das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend. Wenn das Befinden weiter günstig bleibt, wird die Ueberführung des Kronprinzen nach Dresden am Sonntag erfolgen.

Bregenz, 21. Nov. Die bei den Landtagswahlen der Kurie der Landgemeinden von Vorarlberg gewählten 14 Kandidaten gehören sämtlich der christlich-sozialen Partei an.

Brüssel, 20. Nov. Auf die Ansprache des Präsidenten der Repräsentantenkammer erwiderte Seine Majestät der König:

Die Zeiten sind sehr unruhig. Es gibt Leute des Umsturzes, die Anhänger suchen, um die bestehende Ordnung, welche doch die Freiheit in jeder Hinsicht gewährleistet, zu zerstören. Ist die Ordnung zerstört, so verfällt man in Jügellosigkeit und Jügellosigkeit führt mit Nothwendigkeit zum Despotismus. Auf ihrem Wege treffen die Männer des Umsturzes zuerst die Staatsoberhäupter. Können sie diese nicht erreichen, so sind es deren Gemahlinnen, die sie treffen, wie bei dem entsetzlichen Verbrechen in Genf. Wenn ihnen dies mißglückt, so zielen die Angriffe auf die Minister, wie auf Canovas Castillo, den eine Kugel traf, weil er zu viel Talent besaß. In Ermangelung von Ministern sprengen sie die Häuser von Privatleuten in die Luft. Sie wollen uns einschüchtern, aber dies wird ihnen nicht gelingen, selbst wenn sie das Staatsoberhaupt zu Falle brächten. Was thut's? Ein Anderer tritt an seine Stelle. Ihre Angriffe sind nicht immer Schüsse, nicht nur tödtliche Waffen und Sprengstoffe haben sie, sie haben auch Papier, und Papier ist geduldig. Ich stehe an der Spitze des Lebens. Keiner kennt meine Stunde. Ich weiß nicht, wie lange ich noch leben werde, oder vielmehr wie lange sie mich noch leben lassen, aber ich kann Ihnen versichern, daß die mir noch bleibende Spanne meines Lebens in der Arbeit des verfassungsmäßigen Machtbereichs dem Wohle des Landes und dem Schutze aller verfassungsmäßigen Freiheiten gewidmet sein wird.

Der König dankte der Abordnung und der Kammer aufs Wärmste und drückte dem Präsidenten die Hand.

Paris, 20. Nov. Deputirtenkammer. Coutant (Soz.) interpellirt die Regierung über ihre Haltung gegenüber den von den Vororten nach Paris führenden Straßenbahnen, durch deren schlechte Ergebnisse zahlreiche kleine Kapitalisten geschädigt seien, und verlangt, Zurückziehung der den Gesellschaften ertheilten Koncessionen. Der Arbeitsminister erwidert, da die Gesellschaften alle am Ende ihrer Mittel angelangt seien, sei ein Vorgehen schwierig. Bei Zurückziehung der Koncessionen würde sich Niemand um dieselben bewerben wollen. Abhilfe liege in der Bergemeindlichung des Straßenbahnbetriebes, aber der Gemeinderath von Paris scheine nicht geneigt zu sein, diese Last auf sich zu nehmen. Die Gesamtergebnisse der Gesellschaften betrügen etwa 210 Millionen Francs. Er glaube, man könnte ihnen leicht eine Erhöhung der Tarife zugestehen, aber dazu bedürfe es der Genehmigung des Parlamentes. Nach Schluß der Debatte nimmt das Haus mit 495 gegen 17 Stimmen eine die Erklärungen der Regierung billigende Tagesordnung an.

Paris, 21. Nov. Einzelne Blätter behaupten, die Abfahrt von drei Kreuzern aus dem Toulonner Hafen nach Marokko sei durch die Entsendung englischer Schiffe nach den maroccanischen Gewässern veranlaßt worden. Man befürchte, daß England in Marokko irgend welche geheime Pläne verfolge.

Paris, 21. Nov. Der Deputirte Pressefé richtete an Delcassé ein Schreiben, in welchem er ihm mittheilt, daß mehrere Tausend Armenier, die sich den Verfolgungen seitens der Kurden entziehen wollen, die Abfahrt haben, nach Persien auszuwandern. Delcassé möge diesen Plan beim Schah von Persien unterstützen.

Rom, 21. Nov. Gegenüber den auswärts verbreiteten ungenügenden Berichten über das Befinden des Papstes wird von gut unterrichteter Seite mitgetheilt, der Papst befinde sich wohl, und empfangen morgen in der Sixtinischen Kapelle piemontesische Pilger.

London, 21. Nov. Die „Times“ erzählt von glaubwürdiger Seite, in Paris habe sich eine aus Ingenieuren und Finanzleuten bestehende Gruppe gebildet, welche in Südpersien Eisenbahnen errichten wolle. Mehrere Ingenieure würden sich demnächst nach Persien begeben.

London, 21. Nov. Neuter wird aus Johannesburg von gestern gemeldet: In Witwatersrand ist unter den Arbeitern eine Bewegung im Gange, die eine Herabsetzung der täglichen Arbeitszeit von 10 auf 9 Stunden bezieht. Die in den Minen beschäftigten Zimmerleute haben eine entsprechende Forderung bereits gestellt. Andere Arbeitergruppen dürften folgen.

Madrid, 21. Nov. Die gestrige Kammeritzung begann sehr hitzig. Die Opposition trat der Regierung gegenüber so heftig auf, daß Sagasta sich zurückziehen mußte. Da der Präsident kein Gehör fand, hob er unter Protesten die Sitzung auf. Mehrere Deputirte riefen: „Es gibt keine Regierung.“

Barcelona, 21. Nov. Aus Anlaß des allgemeinen Ausstandes in der Provinz Lerida wurden Abtheilungen Bürgergarde und Kavallerie abgefannt. Die Buchdrucker schlossen sich dem Ausstand an.

Valencia, 21. Nov. Auf das Gerücht, daß ein Schüler einer von Krieger geleiteten Anstalt infolge Mißhandlungen gestorben sei, veranfaßte die erregte Bevölkerung eine Kundgebung, während gegen die Anstalt Steine und verfaßte einen Ansturm gegen dieselbe. Die Polizei war gezwungen, einzuschreiten.

Belgrad, 20. Nov. Stupschina. Nach Verlesung des Ullas des Königs, durch die die Stupschina bis zum 20. Januar 1903 verlegt wird, veranfaßte die unabhängigen Radikalen, weil einem von ihnen das Wort verweigert wurde, Lärmenszenen, während die Abgeordneten auseinandergingen.

Konstantinopel, 21. Nov. Die französische Botschaft erhielt die schriftliche Bestätigung des Uebereinkommens für die Sicherstellung der Zahlung an Korando und Lubini, sodas die Notierung der neuen Zollanleihe an der Pariser Börse erfolgen konnte.

St. Petersburg, 21. Nov. Wie die russische Telegraphenagentur meldet, wird zu Anfang des Jahres 1903 der Bau einer Eisenbahn von Erivan nach der persischen Grenze in Angriff genommen werden.

New-York, 20. Nov. Nach einem Telegramm aus Caracas hat Castro Carabobo wieder genommen und rückt auf Marquisimeto vor.

### Verschiedenes.

Berlin, 21. Nov. Eine in der Philharmonie abgehaltene von 65 Korporationen mit 2318 Stimmen beschlossene Versammlung der satiskationsfähigen Studenten-schaft der Universitäten und der übrigen Hochschulen Berlins, nahm eines Resolution an, den Kriegsminister zu ersuchen, bei Ehrenhändeln zwischen Offizieren und Studenten grundsätzlich dem Säbel als ritterlicher Waffe vor der Pistole den Vorrang verschaffen zu lassen.

Berlin, 21. Nov. Der frühere Hofchauspieler Theodor Liedtke ist gestorben.

Strasburg, 20. Nov. Anlaßlich einer vor dem Ehrengericht des Arztlich-hygienischen Vereins für Elsaß-Lothringen verhandelten Angelegenheit mehrerer hiesiger Ärzte und Mitglieder dieses Vereins sind in einem Strasburger Blatte Angriffe gegen den Chef der elsass-lothringischen Medizinalverwaltung, Geheimen Ober-Medizinalrath Dr. Krieger, veröffentlicht worden, die nimmehr ihren Weg auch in die weitere deutsche Presse gefunden haben. Zur thatsächlichen Klärung des Vorganges möge demgegenüber folgendes kurz festgestellt werden: Zunächst ist der Geh. Rath Dr. Krieger bei der ganzen Angelegenheit nicht als Beamter betheiligt gewesen, sondern nur in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Arztlich-hygienischen Vereins. Ausschließlich als solcher hatte Dr. Krieger mit jener ehrengerichtlichen Sache zu thun und mußte nach den Statuten sich damit befassen. Wenn nun dabei ein Privatbrief des Dr. Krieger, durch den sich mehrere Mitglieder des Ehrengerichts beleidigt fühlten, in die Akten des Ehrengerichts gerathen ist, so geschah dies durch ein Versehen des Vorsitzenden des Ehrengerichts, an welchem Dr. Krieger völlig unschuldig ist. Eine Johann von den sich beleidigt fühlenden gestellte eigenhändige Forderung nach Genugthuung wurde von Dr. Krieger in tröstlicher Weise beantwortet und erklärte sich derselbe bereit, wenn auch wegen körperlichen Gebrechens nicht mit blanker Waffe, so doch mit Pistolen die verlangte „Genugthuung“ zu geben. Nachdem hierauf die Herren von der Gegenseite erklärten, daß sie nichts weiter als eine rein sachliche Genugthuung verlangten, hat Dr. Krieger die von ihm in dem erwähnten Privatbriefe gebrauchten drastischen Aeußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückgenommen. Damit wurde die Angelegenheit in den betheiligten Kreisen als beendet angesehen. Es darf daher auffallend erscheinen, daß die Sache trotzdem weiter verfolgt wird, und es ist jedenfalls den Traditionen der Sachtreue widersprechend, daß die Angelegenheit von der Gegenseite in die Tagesblätter gebracht wurde. Nach einer öffentlichen Erklärung des Schriftführers des Arztlich-hygienischen Vereins wird übrigens im nächsten Heft des Vereinsorganes eine Klarstellende Veröffentlichung erscheinen.

Turin, 20. Nov. Heute ist eine Abordnung des in Marburg garnisonirenden Jägerbataillons Nr. 11 unter Führung des deutschen Militärattachés in Rom, Majors Chelius, hier eingetroffen. Die Abordnung begibt sich heute Abend nach Schloß Stupinigi, um Ihre Majestät die Königin-Mutter, welche Chef des Bataillons ist, zum Geburtsfeste zu beglückwünschen.

St. Petersburg, 21. Nov. (Telegr.) Auf ein Gesuch des Gouverneurs von Charlou, Fürsten Choleuski, auf den im August d. J. im Ziboligarten in Charlou ein Moranschlag verübt wurde, ist der Thäter vom Kaiser zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt worden.

### Großherzogliches Hoftheater.

#### Im Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 22. Nov. Abth. A. 18. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Neu einstudirt: „Hygiene in Aulis“, große Oper mit Ballet in 3 Akten. Musik von Ritter von Glud, nach Richard Wagners Bearbeitung. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Sonntag, 23. Nov. Keine Vorstellung wegen des Buß- und Betttages.

#### Vorläufige Ankündigung.

Mittwoch, 26. Nov. 4. Vorst. außer Ab. (Mittelpreise.) „Lobengrin“, große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

#### Wetter am Donnerstag, den 20. November 1902.

Hamburg, Svinemünde, Breslau und Chemnitz heiter; Münster und München ziemlich heiter; Neufahrwasser Nachmittags Schnee; Meß trüb.

#### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 21. November 1902, Vormittags 7 Uhr.  
Triest wolfig 1°, Nizza Regen 1°, Florenz bedeckt 5°, Rom heiter 7°.

#### Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrol.

Die Depression, welche gestern über den Alpen lagerte, ist wieder verschwunden und der Luftdruck nimmt heute von einem über der Nordsee und über Norwegen gelegenen Maximum aus nach allen Seiten hin ab. Bei nordöstlichen Winden herrscht in ganz Mitteleuropa heiteres Froitwetter. Aus Chemnitz und Hannover werden Morgentemperaturen von —10 Grad gemeldet. Im hohen Norden ist es dagegen wärmer, als an der Riviera (Saparanda 7 Grad, Nizza 1 Grad). Weiteres Anhalten des Froitwetters ist zu erwarten.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in %	Wind	Himmel
20. Nachts 9 <sup>u</sup>	756.8	-1.4	3.6	85	SW	bedeckt
21. Morgs. 7 <sup>u</sup>	757.0	-6.0	2.6	90	NE	1)
21. Mitts. 9 <sup>u</sup>	756.6	-1.0	2.8	65	„	heiter

1) Hochnebel.  
Höchste Temperatur am 20. November: —0.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: —6.5.  
Niederschlagsmenge des 20. November: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 21. November: 3.00 m gefallen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Satz in Karlsruhe.

**Foulard-Seide** p. 95 Pf. bis 5.85 p. Met., f. Blumen u. Rosen. Franco u. schon bezollt ins Haus geliefert. Reiche Muster- auswahl umgehend.

Selden-Fabrik Henneberg, Zürich.

Pflegt die Zähne mit:

**Tilit**

Sind Sie magenleidend, müssen Sie in der Wahl der Speisen vorsichtig sein, versuchen Sie es mit Dr. Knecht's Magenbitter „Sänhis“: die Wirkung ist eine ganz überraschende. Grosse Flasche M. 2.50. Probeflasche 1.00. Überall erhältlich.

# Dr. Kux & Finner, Zirkel 30. Fernsprecher 225.

Hoflieferanten, Hauptniederlage natürlicher, Fabrik künstlicher Mineralwasser, Fruchtsäfte, Alcoholfreie Getränke. T 542 22

## G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

**Das Badische Ausführungsgesetz zum BGB** mit Erläuterungen von **Dr. E. Dorner**, Präsident des Landgerichts Karlsruhe. Preis geb. 13,50 M. „Das Recht“ schreibt: Das Werk zeichnet sich durch eine ungewöhnliche Beherrschung des gesamten — in unzähligen reichs- und landesrechtlichen Gesetzgebungsakten (Gesetzen, Verordnungen etc.) älterer, neuerer und neuester Zeit zersplitterten — Rechtsstoffes aus. — „Archiv für bürgerliches Recht“: Die Darstellung ist übersichtlich, klar und leicht verständlich.

**Das Badische Wasserrecht** enthaltend das Wassergesetz vom 26. Juni 1899 nebst den Vollzugsvorschriften und den sonstigen wasserrechtlichen Bestimmungen. Erläutert und systematisch dargestellt von **Dr. Karl Schenkel**, Grossh. bad. Minister des Innern. 2. Aufl. Preis brosch. M 16.—, geb. M 18.—. Im „Verwaltungsarchiv“ schreibt Prof. Dr. Rosin u. A.: Sowohl de lege lata wie de lege ferenda geht die Bedeutung des Buches wesentlich über den engen Bereich Badens bedeutend hinaus. Wird schon für die Interessenten in den übrigen deutschen Staaten, insbesondere auch in Preussen, der Vergleich mit dem der neuesten Entwicklung der wasserrechtlichen Fragen folgenden badischen Rechte von Bedeutung sein, so wird dem Zusammenhang der deutschen Rechte (einschliesslich des österreichischen) und ihrer weitgehend gemeinsamen Grundlage auch vom Verfasser durch Heranziehung des ausserbadischen Rechts in Gesetz, Rechtspruch und Literatur in weitem Umfang Rechnung getragen.

**Das Invalidenversicherungsgesetz mit den Vollzugs- und Ausführungsbestimmungen** für das Grossherzogtum Baden nebst Zusätzen und Verweisungen von **Emil Musser**, Oberrechnungsrat. Preis geb. M. 4,40. „Der langjährige Sekretär des badischen Landesversicherungsamtes war als Verfasser zur Lösung dieser Aufgaben besonders berufen und hat sich durch die Herausgabe der ebenso geschickt bearbeiteten als handlichen Zusammenstellung ein entschiedenes Verdienst erworben. Der Gesetzestext ist mit zahlreichen Anmerkungen versehen, welche auf die Ergänzungsbestimmungen hinweisen. Das schön ausgestattete Buch wird den Verwaltungs- und Gemeindebehörden ein unentbehrliches Hilfsmittel bei Anwendung des neuen Gesetzes werden.“ (Badische Rechtspraxis.)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

### Herbsterbericht für das Grossherzogtum auf 21. November 1902.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbauangelegenheiten zusammengestellt durch das Grossh. Statistische Landesamt. Nachdruck erwünscht!

Reborte	Weisswein						Rotwein					
	ertragsfähige Fläche (h)	Durchschnittsertrag (hl)	Gesamtertrag (hl)	Mittelwert (Grad)	bezahlter Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang	ertragsfähige Fläche (h)	Durchschnittsertrag (hl)	Gesamtertrag (hl)	Mittelwert (Grad)	bezahlter Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang
<b>Seegergend:</b>												
Büdingen	15	20	300	?	18	Herbst abgefeht	45	15	675	68-70	26-27	Herbst abgefeht
Espelingen	42	4	168	50-60	22-24	„	41	31	121	70	?	„
Ludwigsbafen	18	8	144	52	20	„	„	„	„	„	„	„
<b>Markgräflicher Gegend:</b>												
Wolfenweiler	505	26	5330	60-75	30-34	stark zum. viel	—	—	—	—	—	—
Füllingen	58	17	968	70-75	28	gut	3/4	16	12	80	?	?
Feldberg	120	24	2880	55-70	23-24	Herbst abgefeht	—	—	—	—	—	—
<b>Preisgau:</b>												
Dhrensbach	6	6	36	68-78	42-50	flau	fast d. n.	—	—	—	—	—
Dinglingen	40	6	240	50	28	flau	wenig	8	4	32	75	34
Kingelbach	46	6	276	70-90	40-45	aut	100	—	—	—	—	—
3. u. Weierbach	137	7	ca. 960	64-90	32-35	sch. flau	fast d. n.	275	9	ca. 85-96	52-57	sehr flau
Reueter	250	7	1750	65-75	32-36	gut	3/4 des Herbstes	27	4	108	78-88	40
Steinbach	300	6	1800	60-70	27-33	flau	3/4 des Herbstes	—	—	—	—	—
<b>Taubergergend:</b>												
Dittigheim	ca. 200	ca. 1	ca. 200	60-65	26	Herbst abgefeht	—	—	—	—	—	—

**Museumssaal.**  
Montag den 24. November,  
Abends 7/8 Uhr,  
**CONCERT**  
des k. und k. Kammervirtuosen  
**Franz Ondricek.**  
unter gefälliger Mitwirkung des  
Pianisten  
**Josef Famera aus Prag.**

**Programm:**  
1. Concert f. Violine G. Mol. Max Bruch  
2. Toccata C. Dur. Schumann  
3. Teufelstriller. Tartini  
4. Intermezzo. Brahms  
5. a. Nocturno. Fr Ondricek  
b. Tarsantelle. Wien awski  
6. Fantasie „Verkaufte Braut“ Smetana-Ondricek

Concertflügel **Bechstein.**

**Eintrittskarten:** Saal Mk. 4, 3, 2, Gallerie Mk. 2, 1 sind in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz**, Kaiserstrasse 114, und am Concertabend an der Kasse zu haben.

**Die bedeutendsten Meister des Klavierspiels sowie die ersten musikalischen Kreise** benützen zur Zeit die **Steinweg Nachf. u. Steinweg & Söhne**. Diese Kunstwerke sind ein wunderbarer Klangreichtum des Tones eigen, verbunden mit ausgezeichneter Spielart und gebührt denselben unstreitig der erste Platz in der Instrumentenbaukunst. T 126

Die erwähnten Fabrikate sind bei **Hollferant Schweisgut**, Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 4, Telefon 1711, in schöner Auswahl zum Verkauf ausgestellt.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
Ladung.  
W 579 2. Nr. 19201. Karlsruhe. Die Firma **Heinrich Kahn Söhne** zu Landau — Prozessbevollmächtigter: Rechtsanwalt **Max Dypenheimer** in Karlsruhe — klagt gegen den Weinhändler **Franz Rohr**, früher zu Rheinsheim, auf Grund der Behauptung, daß sie dem Beklagten auf vorherige Bestellung die in der abschriftlich vorgelegten Faktura verzeichneten Waaren im Gesamtwerth von 1550,06 M. käuflich geliefert habe, daß die Preise vereinbart gewesen und

die Waaren unbeanstandet angenommen worden seien, sowie daß Beklagter an der Schuld 102,40 M. getilgt habe, mit dem Antrage, auf eventuelle gegen Sicherheitsleistung vorläufig vollstreckbares Urtheil dahin, Beklagter sei schuldig, an die Klägerin 1447 M. 66 Pf. nebst 5 Proz. Zinsen aus 358,20 M. seit 1. Januar 1902, aus 452,22 M. seit 1. Juli 1902, aus 575,38 M. seit 1. Oktober 1902 und aus 61,83 M. seit Klageaufstellung zu zahlen und die Kosten des Rechtsstreits einschließlich derjenigen des Arrestverfahrens zu tragen.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Grossh. Landgerichts zu Karlsruhe auf.

**Donnerstag, den 22. Januar 1903, Vormittags 9 Uhr,** mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 17. Nov. 1902.  
**Straf,**  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

W 605.1. Nr. 9433. **Waldshut I.** Die Bäckermeister **Gustav Gromann** Ehefrau, Theresia geb. Weissenberger in Säckingen, klagt gegen den Bäckermeister **Josef Oskar Wähler** von Stau-

fen, zur Zeit an unbekanntem Orten, auf Grund der Behauptung, daß der Beklagte die Bedingungen, des zwischen den Parteien unterm 15. Mai 1902 zu Säckingen über das Haus Lgb. Nr. 157 in Säckingen abgeschlossenen Kaufvertrags nicht erfüllt habe, und daß die Klägerin berechtigt sei, vom Vertrage zurückzutreten mit folgendem Antrage.

Der Beklagte hat der Klägerin das Eigentumsrecht an dem Grundstück Lgb. Nr. 157 in Säckingen, im Ortsteile, an der Rheinbrückenstraße, worauf steht:

- ein dreistöckiges Wohnhaus mit Wäderei und gewölbtem Keller, sowie
- ein dreistöckiger Hinterbau mit Treppenhause und Wohnung, einerseits Lgb. Nr. 156, andererseits Lgb. Nr. 158 und 159, nebst sämtlichem Inventar, welches zum Zweck des Bäckererwerbes und zum Betriebe des Ladengeschäfts erforderlich und vorhanden ist, zurückzugewähren und einzuwilligen, daß das Eigentum an dem im Grundbuche Säckingen Band 4 Heft 13 unter Nr. 1 des Bestandsverzeichnis 1 auf den Namen des Beklagten eingetragenen Grundstück, Lgb. Nr. 157, wie es soeben bezeichnet ist, auf die Klägerin übergehe, und daß die Klägerin im Grundbuche Säckingen an der vorerwähnten Grundbuchstelle Band 4 Heft 13 Bestandsverzeichnis II Abtheilung I als Eigentümerin eingetragen werde.

II. Unterm 15. November 1902 wurde durch Beschluß des Grossh. Landgerichts Waldshut, Civilkammer II, mittels einstweiliger Verfügung angeordnet:

Gemäß C.P.O. §§ 935, 938, B.-G.B. §§ 885 ff. wird dem Beklagten jede weitere Verfügung über das in Säckingen belegene Grundstück Lgb. Nr. 157, insbesondere dessen Veräußerung, Verpfändung oder Belastung verboten.

Waldshut, den 15. Nov. 1902.  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.  
**Reuemann.**  
Ladung.

W 603.1. Nr. 45681. **Mannheim.** Die Ehefrau des **Paul Körner**, Josef geb. König in Mannheim, Prozessbevollmächtigte: Rechtsagenten **Wander und Lipp** hier, klagt gegen die **Luisa Kaufmann**, deren Aufenthalt unbekannt ist, früher zu Heidelberg wohnhaft, und vier Genossen, auf Grund der Behauptung, daß die Forderung, für welche die unten bezeichnete Sicherungshypothek bestellt ist, durch Zahlung erloschen sei, mit dem Antrage, auf Zurückheilung der Beklagten, als Erben und Rechtsnachfolger der verstorbenen **Jacob Schilling** Witwe, Barbara geb. Wolf in Mannheim, die zu Gunsten der letzteren im Grundbuche von Mannheim im Band 216 Heft 35 Abth. III Nr. 3 a eingetragene Sicherungshypothek von rechtlich 500 M., lautend auf dem Grundbuche, Lagerbuch Nr. 4357, Q 7, 9, Eigentum der Klägerin, soweit es sie angeht, löschen oder auf die Eigentümerin überschreiben zu lassen.

Die Klägerin ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Grossh. Amtsgericht zu Mannheim auf:

**Samstag, den 24. Januar 1903, Vormittags 9 Uhr.**

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 18. Nov. 1902.  
**Wohr,**  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 4.

Ladung.  
W 604.1. Nr. 16727. **Freiburg.** Der Gastwirth **Robert Schittler**, „zum Anker“ in Mumpst, Prozessbevollmächtigter: Rechtsanwalt **Wöhler** in Rorschach, klagt gegen seine Ehefrau, **Anna Schittler** geb. Huber, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, auf Grund der Behauptung, daß dieselbe dem Frunkte ergeben sei, den Haushalt vernachlässigt habe und sich sonach einer gröblichen Verletzung der durch die Ehe begründeten Pflichten fortgesetzt schuldig mache, mit dem Antrage, auf Scheidung der zwischen ihnen am 25. Juli 1899 zu Mumpst geschlossenen Ehe aus Verschulden der Beklagten.

Der Kläger ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die dritte Civilkammer des Grossherzoglichen Landgerichts zu Freiburg auf.

**Donnerstag, den 15. Januar 1903, Vormittags 9 Uhr,** mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Freiburg, den 19. November 1902.  
**Baader,**  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

**Konkur.**  
W 593. Nr. 13 677. **Achern.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bierbrauers und Lössenwirths **Karl Werner** von Rechen ist zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen

das Schlussverzeichnis und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke, Schlusstermin bestimmt auf:

**Dienstag, den 16. Dezember 1902, Vormittags 11 Uhr,**  
vor Grossh. Amtsgericht Achern.  
Achern, den 19. November 1902.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
**Christ.**

W 594. **Kehl.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Wirths L. Gustav Pfaff** in Billstätt hat das Grossh. Amtsgericht Kehl zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke Termin auf:

**Mittwoch, den 10. Dezember 1902, Vormittags 10 Uhr,**  
bestimmt.  
Kehl, den 18. November 1902.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
**Kopf,**  
Amtsgerichtsschreiber.

**Vereinsregister.** W. 602.  
Zum Vereinsregister Band I O.-S. 52, „Kleinfindersule N 6 Nr. 9 zu Mannheim“ in Mannheim wurde eingetragen:

Fraulein **Minna Kopfer** in Mannheim ist aus dem Vorstand ausgeschieden;

Fraulein **Maria Rothpfeil** in Mannheim ist als Vorstand, Fraulein **Ausquie Pechauer** in Mannheim als Vorstandstellvertreterin bestellt.

Mannheim, den 13. Nov. 1902.  
Grossh. Amtsgericht I.

W. 608. **Karlsruhe.**  
**Grossh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Mit Gültigkeit vom 1. Dezember 1. J. wurden für Schleifholzsendungen in Ladungen von 10 000 kg von der österreichischen Station **Lamprechtshausen** nach **Kehl** direkte Säge eingeführt. Nähere Auskunft ertheilt **Kehl**, Karlsruhe, den 20. Nov. 1902.  
Grossh. Generaldirektion.

W. 609. **Karlsruhe.**  
**Grossh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Mit Gültigkeit vom 1. Januar 1903 tritt für den Verkehr zwischen den österreichischen und ungarischen Eisenbahnen einerseits, den deutschen, luxemburgischen, belgischen und niederländischen Eisenbahnen andererseits ein neuer Gütertarif, Theil I Abth. B, in Kraft, durch welchen der gleichnamige Tarif vom 15. August 1901 sammt Nachtrag I aufgehoben und ersetzt wird.

Auf den gleichen Zeitpunkt wird zum Theil I Abth. A vom 10. Oktober 1901 der Nachtrag IV ausgegeben. Letzterer enthält Änderungen des Vorwortes, Änderung und Ergänzung der zusätzlichen Bestimmungen 4 la und II zu § 3 der reglementarischen Bestimmungen.

Karlsruhe, den 20. Nov. 1902.  
Grossh. Generaldirektion.

W 610. Nr. 24754. **Karlsruhe.**  
**Lieferung von Zolbleien**  
(für Verbleiungsanlagen).

Die Lieferung von etwa 8000 kg Zolbleien soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. Die näheren Bedingungen und die Muster können bei unterm Rechnungs-bureau — Schlossplatz Nr. 2, dritter Stock, Zimmer Nr. 174 — während der Dienststunden eingesehen oder auch von diesem Bureau bezogen werden.

Die Angebote nebst Bleimustern sind bis längstens

**Montag den 15. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,**  
verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen an die unterzeichnete Direktion einzureichen. Beschlagsfrist: vier Wochen.

Karlsruhe, den 16. November 1902.  
Grossh. Zolldirektion.

**Zwangsversteigerung.**  
Am **Donnerstag, den 27. November 1902, Vormittags 11 Uhr,** werde ich in **Weitenau** gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich vertheilern:

W. 606.  
3 Hobelmaschinen, 1 Bandsäge, 3 Kreissägen, 2 Spaltmaschinen, 1 Stange, 3 Schleifmaschinen, 1 Drehschleifmaschine, 1 Trotte und Ostmühle, 1 Weismühle, 1 Mollbahn, 4 Mollwagen, 1 Futter-schneidmaschine, 1 Feilmaschine nebst den dazugehörigen Vorlege und Riemen, 1 Aechtleneinrichtung mit Kessel und 1 Dampfmaschine, 25 bis 40 Pferdekrafte (bereits noch neu).

Zusammenkunft beim Rathhaus. **Schopfheim**, den 20. Nov. 1902.  
**Brann,**  
Gerichtsvollzieher in Schopfheim.